

**EINLEITUNG**

- Fast jeder Film, nahezu jeder Roman, erzählt von ihr: der Beziehung zwischen Mann und Frau.
- Hollywood überschüttet uns geradezu mit seinen Vorstellungen von der romantischen Liebe.
- Fast jeder Song, der auf den Markt kommt, hat sie zum Inhalt: die ewige Geschichte zwischen Mann und Frau.
- Sie betrifft uns alle, geht uns alle an, weil wir als Mann und Frau durchs Leben gehen, weil wir als Mann und Frau unsere persönliche Geschichte schreiben.
- Ich gehe einmal davon aus, dass uns die Beziehung zwischen Mann und Frau, diese ewige Geschichte, alle interessiert, sind es doch Beziehungen, die das Leben bedeutungsvoll und lebenswert machen.
- Hiermit schliesse ich die zwischenmenschlichen Beziehungen mit ein und denke nicht ausschliesslich an das zwischenmenschliche Geflecht „Mann“ und „Frau“.
- Allerdings gibt es sicherlich auch kein anderes Gebiet unserer Existenz, an dem wir so sehr kränken und leiden wie an dem der zwischenmenschlichen Beziehungen.
- Es gibt wahrscheinlich keine andere Dimension menschlicher Existenz, die mit so vielen Missverständnissen, Spannungen, Verletzungen, Zerwürfnissen verbunden wäre, wie die der Beziehung zwischen Mann und Frau.
- Die Scheidungsstatistiken unterstreichen diesen Gedanken: In den USA werden 50% aller Ehen geschieden.
- Ich hab gestern nochmals die deutsche Ehestatistik gegoogelt: In Deutschland wurden im Jahr 2015 40% der Ehen geschieden. Die Scheidungsrate sinkt.
- Dass die Geschichte zwischen Mann und Frau in einer gebrochenen Welt sehr herausfordernd ist, und genau hier sehr viel „verletzt“ und im Menschen „kaputt gemacht“ wird, zeigt die Masse an Büchern, die im Bereich „Beziehungen“ existieren und uns Jahr für Jahr überfluten.
- Trotz guter Tipps gelingt es uns scheinbar nicht, zueinander zu finden und gemeinsam durchs Leben zu gehen und nicht als Antagonisten oder Gegenspieler.
- Und dennoch. Die Sehnsucht nach gesunden, tiefen, bedeutungsvollen Beziehungen lebt fort. Ist irgendwie nicht tot zu kriegen.

**UEBERLEITUNG**

- Ein Blick in die biblische Geschichte ist hier vonnöten, um uns zu verstehen.
- In gewisser Hinsicht erzählt uns die biblische Geschichte unsere Geschichte, die wir als Menschheit geschrieben haben.
- Vor allem die Kapitel eins bis drei des ersten biblischen Buches, des Buches Genesis, sind hierbei von ganz grosser Bedeutung, da diese eine Phase oder Zeit der Menschheitsgeschichte offenbaren, die in unserem kollektiven Gedächtnis vergraben liegt, wo unsere Sehnsüchte ankern, die wir jedoch nie konkret miterlebt haben.
- Ich möchte zurück zum Anfang. Zu unserer ursprünglich Bestimmung als Menschen. Zu der Welt, für die Gott uns geschaffen hat.

## DER ANFANG

- Unsere Geschichte beginnt mit Gott. Die biblische Geschichte beginnt mit den Worten *Im Anfang schuf Gott*. Unsere Geschichte beginnt mit Gott, und somit die jeden Mannes und jeder Frau.
- Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, formte ihn aus Staub, hauchte ihm seinen Odem ein setzte ihn in den Garten.
- Der erste Schöpfungsbericht, den wir in 1. Mose 1 finden, schliesst mit dem Sabbat, einem Tempel in der Zeit, wo Gott und Mensch einander begegnen.
- Er endet also beziehungsorientiert. Die Begegnung zwischen Gott und dem Menschen, die auf Augenhöhe stattfindet, steht im Mittelpunkt.
- Gott und Mensch stehen sich gegenüber.
- Der zweite Schöpfungsbericht, der uns in 1. Mose 2 dargestellt wird, endet ebenfalls beziehungsorientiert.
- Hier begegnen sich Mann und Frau, die zusammen in einen Bund eintreten, den wir heute Ehe nennen.
- Die hebräischen Begrifflichkeiten, die in 1. Mose 2,22-24 verwendet werden, sind Bundes-Vokabular, d. h. sie werden im weiteren Verlauf der biblischen Geschichte eingesetzt, wird ein Bund geschlossen.
- Mit anderen Worten: Gott brachte die von ihm aus der Rippe geformte Frau zum Mann, - wir sind in Kapitel 2 im Garten, in Eden – und Mann und Frau begegneten einander. Wiederum auf Augenhöhe.
- Mann und Frau bilden den Grundstock jeder Familie, zumindest der von Gott vorgesehen Familie. Unsere Welt ist heute sehr kreativ geworden, was die Zusammensetzung von
- Gott stiftete das Konzept „Familie“ in Eden, im Paradies und legte dort sein Fundament.
- Der erste Schöpfungsbericht endet mit dem Sabbat, der Begegnung zwischen Gott und dem Menschen, d. h. der Familie, denn der Mensch ist ja Mann und Frau. Der zweite Schöpfungsbericht schliesst mit der Ehe, der Begegnung zwischen Mann und Frau.
- Der erste von den Menschen erlebte Tag im Paradies war ein Sabbat, der Tag der Beziehungen par excellence.
- Bevor sie sich ihrer ersten Arbeitswoche stellen durften, sorgte Gott dafür, dass der Mensch in einem soliden Netzwerk aus bedeutungsvollen und tiefen Beziehungen stand, das ihn durch Leben tragen sollte.
- Beide Konzepte sind beziehungsorientiert angelegt. Und im Paradies geht es letzten Endes um gesunde und tiefe Beziehungen, die auf gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Liebe gründen. Es geht um Mitmenschlichkeit, um das Mit-Mensch-Sein.
- Beide Konzepte haben wir aus Eden mitgebracht, in eine gebrochene Welt.
- Sabbat und Ehe sind nach wie vor Wirklichkeiten in unserem Leben als Siebenten-Tags-Adventisten und auch in unserer Welt.
- Das war eine kurze Zusammenfassung.
- Hier ein paar vertiefende Gedankensplitter.

## EINIGE GEDANKEN ZU MANN UND FRAU

- 1. Mose 1,26-28

*Und Gott sprach: Lasset **uns** Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei. ... Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott gesegnete sie und sprach zu ihnen.*

Wörtliche übersetzt: *und er schuf sie männlich und weiblich.*

- Gott selbst ist beziehungsorientiert angelegt und er schafft den Menschen nach seinem Bilde.
- Jeder von uns ist für Beziehungen angedacht. Beziehungen liegen sozusagen in unserer DNS oder sind uns von Gott in die Wiege gelegt worden.
- Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde. Er schuf den Menschen männlich und weiblich. So der hebräisch Text wörtlich. Der hebräische Text greift hier auf Adjektive zurück.
- Die Wörter „Mann“ und „Frau“ kommen erst in Genesis 2 auf die Textbühne.
- Mensch = Mann und Frau.
- Vollständig Mensch sein beinhaltet in gewisser Hinsicht, als Mann und Frau miteinander oder in Gemeinschaft zu leben.
- Vers 28 fügt dem hinzu, dass Gott den Menschen segnet. Der Segen ist übrigens ein Hauptthema im ersten Buch Mose. Eines der Schlüsselwörter. Gott will den Segen, den er uns bei der Schöpfung, in Eden, zugesprochen hat, auf jenseits von Eden, in einer gebrochene Welt, schenken.
- Zudem sagt Vers 28, dass Gott mit dem Menschen sprach.
- Sprechen verbindet. Miteinander reden baut Beziehung. Kommunizieren schafft vertrauen.
- Das Mit-Gott-Reden ist uns ebenfalls in unsere DNS geschrieben worden.
- Mit-Mensch-Sein, Kommunikation und Liebe werden hier angedacht.
  
- 1. Mose 2
- Der Schöpfungsbericht in Genesis 2 legt Wert auf die Soziabilität des Menschen.
- Die hebräische Nomen **אִישׁ** (ish) „Mann“ und (isha) „Frau“, das in Genesis 2 verwendet wird und in Genesis 1 absent ist, konnotiert die „soziale“ Dimension des Menschen.
- Die Etymologie des Wortes suggeriert diese fundamentale Idee, da das Nomen - von der Wurzel **אנשׁ** (anash) abgeleitet wird, die die Idee von „Schwäche“, „Soziabilität“, „Abhängigkeit“ und „Bedürfnis“ vermittelt.
- Es ist daher nicht erstaunlich, dass das Nomen **אִישׁ** (ish) erst am Ende von Genesis 2 erscheint, wo die soziale Dimension des Menschen letzten Endes in der Ehe realisiert wird (Gen 2,22-25).
- In Genesis 1 wird der Mensch als männlich und weiblich dargestellt (Gen 1,27), als Gesamtbild. Die Schöpfung der Frau, die aus der Seite des Mannes genommen wird, macht Männer und Frauen Teil der gleichen Gesamtheit.
  
- Gott formt den Menschen, den Mann, aus Staub.
- Er teilt seinen Lebensodem mit ihm.
- Gott macht sich sozusagen die Hände schmutzig und teilt etwas ganz Existentielles mit dem Menschen.
- Das schafft Nähe. Das verbindet.
- Die Erschaffung des Mannes eröffnet in gewisser Weise den zweiten Schöpfungsbericht.
- Die Erschaffung der Frau ist ein Echo auf die Erschaffung des Mannes. Und dieses Echo, diese Ringkomposition stellt beide auf eine Ebene.
- Beide brauchen einander. Sie ergänzen einander. Sie sind ebenbürtige Partner.

- Die erste Aussage der biblischen Geschichte, die die Wertung „nicht gut“ erhält, ist die, dass es „nicht gut“ ist, dass der Mensch alleine sei.
- Der erste biblische Schöpfungsbericht war vom Adjektiv „gut“ strukturiert worden. Es kommt dort sieben Mal vor und kulminiert in einem „sehr gut“.
- Die Welt, für die wir geschaffen wurden, war „sehr gut“.
- Dass der Mensch alleine ist, ist also „nicht gut“, und Gott führt Adam erst die Tiere vor, die Adam, der Mann, benennen darf, ehe er die Frau schafft.
- Adam spürt sein Alleinsein, seine Sehnsucht nach einem Gegenüber, nach einer Partnerin.
- Dann baut Gott aus der Rippe des Mannes die Frau und bringt sie zum Mann.
- Die Frau wird zum Mann gebracht, ist also eine Gabe Gottes an ihn.
- In Bezug auf die Rippe hat die jüdische Tradition folgenden Gedanken zuwege gebracht:

#### ANEKDOTE

- Die rabbinische Tradition hat eine kleine Anekdote in Bezug auf die Erschaffung der Frau aus der Rippe hervorgebracht.
- Die Frau wurde nicht aus dem Kopf des Mannes genommen, weil sie nicht über ihn herrschen sollte.
- Die Frau wurde auch nicht aus dem Fuss des Mannes genommen, weil sie nicht von ihm zertreten und unterdrückt werden sollte.
- Die Frau wurde aus der Rippe des Mannes gebaut, weil sie seinem Herzen nahe sein sollte.
  
- Ich möchte an dieser Stelle eine kleine Parenthese öffnen. Für Singles. Wir leben in einer Welt, in der es immer mehr Singles gibt.
- Die erste und sicherlich existentiell bedeutende Begegnung, die Mann und Frau machen ehe sie sich begegnen, ist die persönliche Begegnung mit Gott.
- Gott formt den Mann aus dem Staub der Erde und bläst ihm den Lebensodem ein.
- Den ersten, den Adam sieht als er beginnt zu existieren, ist Gott. Gott steht ihm ganz nahe.
- Gott baut die Frau aus der Rippe des Mannes.
- Den ersten, den die Frau sieht als sie beginnt zu leben, ist Gott. Gott steht ihr ganz nahe.
- Diese Dimension von Begegnung dürfen wir nie vergessen.
- In der Begegnung mit Gott liegen Leben und Würde verborgen und die Begegnung mit ihm mag uns zum Anker im Leben werden und Halt geben, selbst wenn wir uns ganz alleine dem Leben stellen müssen.
  
- Zurück zum Text.
- Die ersten Worte, die aus dem Munde des Menschen kommen und in der biblischen Geschichte berichtet werden, sind ein Gedicht. Poesie.
- Hier wird Bundessprache verwendet.
- Die ersten beiden Kapitel der biblischen Geschichte heben den Bundesgedanken hervor.
- Der Mensch steht in einem Netzwerk aus Beziehungen: zu Gott, zum Nächsten, Mann und Frau.
- Dass die Frau jetzt Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinem Bein ist, ein Gegenüber, ein Partner, verweist auf einen Bund. Aber dazu mehr heute Nachmittag.

- Mann und Frau haben sich damals, in Eden, gefunden. Sie haben zueinander gefunden.
- Gensis 2,23-25  
*Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, und sie werden sein ein Fleisch. Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht.*
- Sie waren nackt und schämten sich nicht. Sie hatten nichts zu verbergen. Sie brauchten keine Angst zu haben, verletzt zu werden.
- Sie waren ebenbürtige Partner. Komplementierung.
- Zusammen standen sie vor der kreativen Herausforderungen, den Garten zu bebauen und zu bewahren.

### **Erich Fromm**

- Ich liebe dich, weil ich die brauche.
- Ich brauche dich, darum liebe ich dich.
- Sie brauchten einander.

### **DER BRUCH**

- Das Drama, das in 1. Mose 3 berichtet wird, ist integraler Bestandteil unserer Geschichte.
- Mann und Frau sind beide in diesem Drama verwoben.
- Es hilft uns die Wirklichkeit besser zu verstehen oder besser zu interpretieren, in der wir leben.
- In 1. Mose 3 tritt ein weiterer Akteur in die Text-Welt ein und erhebt das Wort.
- Er richtet sein Wort an die Frau. Worte legen die Grundlage für Beziehungen.
- Die Schlange spricht zur Frau, zieht sie in ihre Gedanken-Welt, baut eine Beziehung zu ihr auf, die fatal sein wird.
- Die Frau pflückt von der Frucht, isst sie und gibt ihrem Mann davon.
- Der Mann nimmt die Frucht aus der Hand der Frau und isst davon.
- Am Ende von Kapitel 2 waren Mann und Frau nackt und schämten sich nicht.
- Jetzt ändert sich ihre Wirklichkeit radikal.
- Ihre Augen werden aufgetan und sie merken, dass sie nackt sind, dass sie etwas zu verbergen haben, dass sie sich verstecken müssen.
- Nacktheit könnte man auch mit „Schwäche“ übersetzen.
- Sie haben fortan Schwachpunkte, Schwächen, die sie vor den Augen des anderen und vor Gott verbergen müssen.
- Ich bin mir sicher, dass Adam aufgrund seiner „Liebe“ zu Eva die Frucht gegessen hat.
- Aber was wäre denn echte Liebe gewesen?
- Jemand hat einmal gesagt, dass Adam echte Liebe gelebt hätte, wäre er, nachdem Eva von der Frucht gegessen hatte, nicht auf ihr Angebot eingegangen sondern zu Gott gelaufen und hätte er Gott gebeten, weil Eva die Frucht genommen hatte, für sie, an ihrer Stelle, zu sterben.
- Nicht von der Frucht pflücken wäre schon einmal im Bereich dessen, was Gott „Liebe“ nennt, gewesen.
- Auch Eva hat nicht unbedingt geliebt, als sie, vor dem Baum, im Banne der Schlange, eine so wichtige Entscheidung ohne Adam trifft. Warum holt sie ihn hier nicht ins Boot und fragt hier nicht nach seiner Meinung?

- Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei, gilt auch für diese tragischen Momente der Menschheitsgeschichte.
- Zusammen wären sie sehr wahrscheinlich klüger gewesen und nicht gefallen.
- Vielleicht legt uns Paulus, weil wir gebrochen sind und in einer gebrochenen Welt legen, ans Herz, wieder zu lernen, was es meint, unseren Mann zu respektieren und unsere Frau zu lieben.
- Respekt und Liebe sind damals, im Paradies, vor dem Baum, im Bann der Schlange, kaputt gegangen.
- In kurzer Zeit zerbrach sehr viel und es brauchte und braucht immer noch lange, um wiederherzustellen und zu heilen. Es braucht Geduld. Engagement. Wille. Und Gott hat es sein Leben gekostet.
- Die Folgen sind jedenfalls fatal. Leben zerbricht. Mit-Mensch-Sein zerbricht. Kommunikation zerbricht:
- Zerrissenheit
- Beziehungen geraten ins Wanken: die zwischen Mensch und Gott, die zwischen Mann und Frau und die, die der Mensch zu sich selbst lebt (Nacktheit)
- Der Mann klagt seine Frau an, verschiebt seine Schuld, lehnt es ab, die Verantwortung für sein Tun zu übernehmen.
- Misstrauen
- Distanz, die weh tut!
- Alle diese Erfahrungen sind Teil unserer Geschichte.

#### **FOLGEN UND VERLUSTE**

- Anklage und Schuldverschiebung
- Ichbezogenheit, auch in der Liebe, in Beziehungen
- Rechthaberei
- Unterdrückung
- Der Stärkere zieht den Schwächeren in Mitleidenschaft
- Gebrochene Subjektivität, die sich nicht einfühlen kann in die Subjektivität des anderen
- Fehlende Empathie
- Man meint aber zu wissen, was der andere braucht, meint ein guter Partner zu sein
- Rollen (Mann gibt den Ton an, Frau zieht mit – vielleicht in einer gebrochenen Welt auch nötig)
- Schmerzen
- Existentielle Leere  
Jenseits von Eden ist sie in unserem Leben und oftmals ist es diese Leere, die Beziehungen so herausfordernd gestaltet. Wir erwarten von unserem Partner, unserer Partnerin, dass er/sie diese Leere füllt, dass er/sie unseren Erwartungen von Liebe entspricht, dass er/sie uns rettet aus unserer Einsamkeit und unserem existentiellen Dilemma. Liebe/Beziehungen als Erlösungsstrategie. Der Partner/die Partnerin ist ja kein Ersatz für Gott!
- Verlangen/Herrschen  
Er wird über sie herrschen und ihr Verlangen wird nach ihm sein. Diese Herrschaft hat im Laufe der Menschheitsgeschichte sehr viel Leid hervorgerufen. Ichbezogenheit und Egoismus haben dieses „Dilemma“ nicht besser gemacht. Auch eine vom Narzissmus getriebene Welt/Zeit wird das nicht besser machen. Das Verb „herrschen“ muss natürlich mit Inhalt gefüllt werden.

Es gibt „herrschen“ und „herrschen“. Aber hierzu mehr heute Nachmittag.

- Falsches Bild von Liebe, Entleerung des Begriffs
- Distanz
- Beziehungen
- Arbeit (Im Schweisse deines Angesichts)
- Mann und Frau sind Gefangene ihrer gebrochenen und verzerrten Subjektivität und jeder meint, der andere müsse das ja genauso sehen.

### **JENSEITS VON EDEN, IN EINER GEBROCHENEN WELT**

- In unserer heutigen Wirklichkeit, jenseits von Eden, in einer ambivalenten und gebrochenen Welt, müssen Mann und Frau wieder zueinander finden.
- Wir stehen vor der Herausforderung, als Mit-Menschen zu leben, Liebe zu leben und miteinander zu kommunizieren. Einander zu verstehen. In unserer Gebrochenheit.
- In Eden war das Miteinander zwischen Mann und Frau. Kein Gegeneinander. Kein bitterer Konkurrenzkampf. Kein „Ich-bin-besser-als-du“.
- Wir glauben an einen Gott, der Mann und Frau in den Niederungen einer gebrochenen Welt nicht alleine gelassen hat.
- Er ist mit-gegangen. Er ist beim Menschen geblieben und unternimmt alles, um den Menschen wiederherzustellen, zu heilen, und ihn wieder zu dem zu machen, was er einmal in Eden war. Auch jenseits von Eden.
- Jeder soll seine Wurzeln im Paradies haben. Selbst im Hier und Jetzt.

### **AUSBLICK**

- Mitmenschlichkeit
- Liebe (chesed)
- Kommunikation

### **CHESED**

- Das hebräische Wort *chesed* ist im Prinzip nicht übersetzbar.
- Man kann seine Bedeutungstiefe und Bedeutungsvielfalt nicht mit einem deutschen Wort wiedergeben.
- Hinter ihm steht eine Gedankenwelt, die bedeutungstief und komplex ist.
- *Chesed* ist, wie viele andere Begrifflichkeiten in der hebräischen Bibel, ein beziehungsorientiertes Konzept.
- *Chesed* wird mit im Deutschen mit „Liebe“, „Güte“, „Freundlichkeit“, „Bundestreue“ oder „Gnade“ wiedergegeben, je nach Kontext. Im Englischen könnte man dieser Liste „loving-kindness“ oder „unfailing love“ hinzufügen, also eine Liebe, die nicht versagt, die hält, die etwas aushalten kann.
- Exodus 15,13  
*Du lenktest in deiner chesed (Güte/Gnade/Liebe...) / das Volk, das du erlöst hast, / du führtest sie machtvoll / zu deiner heiligen Wohnung.*
- *Chesed* meint also eine tiefe, echte, hingebungsvolle Liebe, die nicht auf das Ihre bedacht ist, wo jedoch, der, der liebt, seine eigene Individualität bewahrt und aus freien Stücken liebt, sich gibt.
- *Chesed* beinhaltet im gleichen Atemzug Freundlichkeit, die zum Grundsatz wird und nicht nur denen entgegengebracht wird, die „toll“ sind. Eine Freundlichkeit,

die jedem Menschen gilt, weil eben jeder Mensch zum Bilde Gottes geschaffen wurde und daher eine Geschichte hat, die mit Gott beginnt. Selbst wenn diese Geschichte aufgrund menschlicher Gebrochenheit „krumm“ und „schief“ ist, greift *chesed*, also Freundlichkeit, ohne jedoch einen Augenblick, ich nenne es einmal das Böse, zu rechtfertigen.

- *Chesed* ist eine Liebe, eine Freundlichkeit, die nicht blind ist. Sie sieht. Klar und deutlich und geht keinen Kompromiss mit den Dingen ein, die der Regierung Gottes und seinen Grundsätzen widersprechen.
- Sie differenziert zwischen dem Menschen, seinem intrinsischen Wert, und dem was der Mensch tut, denkt und sagt.
- *Chesed* beinhaltet zudem Bundestreue.
- Weil unsere Geschichte mit Gott beginnt und wir Teil eines grossen Netzwerkes aus zwischenmenschlichen Beziehungen sind, stehen wir alle, ich bezeichne das einmal mit dem biblischen Begriff, in Bundesbeziehung zueinander.
- *Chesed* ist feinfühlig für diese Bundesbeziehung, für die Mitmenschlichkeit.
- Sie achtet den anderen höher als sich selbst, ohne dass der, der sie lebt, sich selbst verliert oder des anderen Menschen Sklave wird.
- *Chesed* umschliesst daher wahre Mitmenschlichkeit und ermöglicht ein wahres Miteinander, wahre und tiefe Beziehungen, wird sie von beiden Bundespartnern gelebt.
- Wie bereits erwähnt, wird die tiefe und enge Verbundenheit zwischen Mann und Frau im Paradies als Bundesbeziehung dargestellt.
- Die Bundesbeziehung zwischen Mann und Frau beruht daher auf *chesed*.
- *Chesed* nützt den Schwächeren nicht aus, sondern befähigt und stärkt ihn.
- Ihr seht, wie vielfältig dieses hebräische Wort ist. Ich könnte seine Inhalts-Erklärung selbstverständlich fortsetzen.
- Ich breche den Begriff *chesed* an dieser Stelle nochmals auf zwei Dimensionen herunter.
- *Chesed* bedeutet „Liebe“ – mit all dem, was die biblische Geschichte mit diesem Wort verbindet. Sie füllt ihn mit Inhalt.
- *Chesed* steht für „Mitmenschlichkeit“ - mit all dem, was Mitmenschlichkeit oder echtes Miteinander erst ermöglicht.
- In der Bibel wird *chesed* ganz eng mit Gott selbst verwoben. Er steht für *chesed*.
- Er füllt *chesed* mit Leben.

## AUSBLICK

- Das vornehmliche Ziel, das Gott mit Mann und Frau vorhat, besteht darin, in uns die eben angesprochene *chesed* zu legen.
- Aus uns Menschen zu machen, zu schaffen, neu zu schaffen, die seine *chesed* leben. Ganz konkret im Alltag.
- In unserer Gebrochenheit, in einer irrationalen und zerrissenen Welt, will er uns befähigen, Teilnehmer seiner *chesed* zu werden.
- Das ist das Ziel seines Bundes mit uns.
- Er hat uns ja zu Beginn unserer Geschichte, in Eden, für *chesed* angedacht.
- Sie ist sozusagen Bestandteil unserer ursprünglichen Identität oder Essenz.
- Mit ihr können wir uns als Menschen achten, spüren, Bedeutung finden.
- Wie würden unsere Beziehungen, Ehen, Familien aussehen, würden wir sie tatsächlich leben, befähigt von Gott, aus ihm heraus, aus der tiefen und innigen Beziehung mit ihm heraus?



- Ich bin mir im Klaren darüber, dass wir in einer äusserst herausfordernden Zeit leben.
- Soziologen, Philosophen und andere sprechen von einer zutiefst narzisstischen Zeit, in der das Ego im Vordergrund steht, das individuelle Vorankommen, und in der *chesed* nicht viel Platz findet, obgleich ich persönlich glaube, dass sich die Menschen in ihrem tiefsten Inneren, in ihrer existentiellen Leere und Einsamkeit, die immer wieder verdrängt oder übertönt werden müssen, nach *chesed* sehnen.
- Wir verstehen natürlich im Kontext einer gebrochenen Welt, im Kontext einer narzisstischen Zeit, dass es zwischen Mann und Frau eng wird, wird die Welt, die *chesed* hervorruft, verletzt, ignoriert, nicht gelebt.
- Wir verstehen zudem, dass es zwischen Mann und Frau eng wird, oder zumindest für einen der beiden sehr eng und einsam wird, verdrängt einer der beiden Bundespartner *chesed* aus seinem Leben oder verletzt ihre Grundsätze.
- Komplexer wird es, meinen beide oder meint einer der beiden Bundespartner, dass er oder sie *chesed* lebt, diese aber im konkreten Leben mit Füßen tritt und es nicht merkt. Das wäre eine Variante der narzisstischen Version.
- Wir sitzen alle im Boot einer gebrochenen Welt. Und dennoch. Gott lebt und ist da.
- Seine Einladung, uns ihm zu öffnen, seine *chesed* in unser Leben zu lassen, mit dem zu Brechen, was ihrer unwürdig ist, steht. Gott wirbt um uns, ohne uns jemals zu zwingen, *chesed*, Liebe, Mitmenschlichkeit, Bundestreue zu leben.
- Der biblische Glaube ist eine zutiefst freiwillige Sache, die den Menschen fein und sensibel macht, der sein Denken verfeinert, ihn mit *chesed* für das Leben in einer gebrochenen Welt ausstattet.
- Was wäre wenn wir diese *chesed* als Siebenten-Tags-Adventisten in unseren Beziehungen, Ehen, Familien leben würden? Tag für Tag. Eine Art intelligente und wohl reflektierte Gegenkultur leben würden, wo andere Menschen *chesed* bei uns sehen könnten? Ganz konkret. Im Umgang miteinander. In unseren Beziehung. In unserer gedanklichen Tiefe.
- Eden ist unsere letztgültige Referenz.

## GOTT

- Im Alten Testament wird Gott selbst ganz oft mit *chesed* in Verbindung gebracht.
- Er lebt sie. Er füllt sie mit Inhalt.
- Das mag für den Gott des Alten Testaments erstaunen.
- Mann und Frau wurden aus dem Garten ins Exil gesandt, dort wo Disteln und Dornen ihre Wirklichkeit bestimmen.
- Gott selbst ist zu ihnen ins Exil bekommen. Er ist freiwillig ins Exil gegangen.
- Im hebräischen gibt es nur ein Wort für „ins Exil gehen“ und „offenbaren“ oder „sich offenbaren. Die hebräische Wurzel *gala*.
- Wenn man im Exil ist, nicht zu Hause ist, in einer schwierigen Situation ist, wenn einem das Wasser bis zum Halse steht, offenbart man sich, zeigt man sein wahres Gesicht.
- Echte Freunde lernt man in der Not kennen, heisst es.
- In schwierigen Augenblicken unserer Existenz offenbaren wir uns.
- Jetzt geht Gott ins Exil, kommt in unsere Welt, lebt unter uns und ruft uns in Erinnerung, was Liebe oder *chesed* ganz konkret meint.
- Er liebte uns bis ans Ende.

- Und ich glaube, dass keinen zweiten gab und geben wird, der so einsam gewesen ist, wie Jesus/wie Gott in einer gebrochene Welt.
- Und dennoch. Er hat nicht aufgehört zu lieben. Er liebte bis ans Ende. Sehend. Nicht blind.
- Und dann. Als ihm das Wasser bis zum Halse reichte, im dunkelsten Moment seines Exils, als ihm Hass, Ungerechtigkeit und Blindheit entgegenschlugen, am Kreuz, als man ihn ans Kreuz nagelte, hat er offenbart was echte und tiefe Liebe bedeutet.
- *Chesed* bis ans Ende. Als Grundsatz. Als Wesenszug. Als Lebenseinstellung.
- Die Angst, von anderen verletzt zu werden, hat ihn nicht gelähmt.
- Er war frei zu lieben. Unabhängig von anderen. Er definierte sich nicht über das Urteil anderer. Er war frei und konnte deswegen lieben. Bis ans Ende.
- Er fand seinen Halt allein in Gott. Im Vater.
- Wir sind zu dieser Liebe, zu *chesed*, in unserer Gebrochenheit nicht imstande. Zu gebrochen. Zu gezeichnet von den Spuren unserer Gebrochenheit.
- Aber mit Gott, in der Beziehung zu ihm, in seinem Bund, stellt er unseren Fuss auf weites Land, ist Potential da für *chesed*, für Mit-Menschlichkeit, für echte Kommunikation, für ein echtes Miteinander zwischen Mann und Frau.
- Wollen wir unser Potential als Menschen ausschöpfen, uns als Menschen spüren, unsere Würde als Menschen leben, zu Mit-Menschen werden, ist Gott und sein Bund unsere einzige Hoffnung.
- Da gibt es Hoffnung, Versöhnung, Weite.